

Adam Morris: „Bird“

Aus dem Knast, in den Knast

Von Sonja Hartl

19.04.2024

Die Hölle aus der Sicht der anderen: Adam Morris erzählt in seinem ungewöhnlichen, vielstimmigen Gefängnisroman „Bird“ von einem jungen Aboriginal - und wirft einen schonungslosen Blick auf den Rassismus in der australischen Gesellschaft.

Carson ist Mitte 20, intelligent, begabt und charismatisch. Und Carson sitzt in Westaustralien im Gefängnis. Er ist nicht das erste Mal inhaftiert – und auch nicht das letzte Mal. Denn in einem Land, in dem knapp 30 Prozent der Inhaftierten indigene Menschen sind, hatte der Noongar Aboriginal kaum eine Chance.

Carson verbindet unterschiedliche Erzählperspektiven in Adam Morris' Gefängnisroman „Bird“. Ihn selbst erleben wir allerdings nur aus der Sicht anderer: aus der des Kunstlehrers, der eigentlich Maler werden wollte und nun Inhaftierter unterrichtet. Aus der der Gefängnispsychologin, die an einen Neuanfang denkt. Oder aus der eines Angestellten, der eigentlich Gefangenen bei der Wiedereingliederung helfen soll, tatsächlich aber mit seinen Gedanken beim nächsten Essen ist.

Realistisches Bild des Gefängnisalltags

Die Perspektiven dieser Figuren liefern nicht nur Wahrnehmungen von Carson, sondern auch Einblicke in den Gefängnisalltag Australiens. Auffällig ist: Die Gefangenen haben keine eigene Erzählperspektive.

Nur einmal am Anfang erzählt ein Neuankömmling, der bereits im Gefängnis war. Darüber hinaus spielen ihre Gedanken und Gefühle keine Rolle. Mit dieser Abwesenheit schafft Adam Morris ein eindruckliches, realitätsnahes Bild dieses Alltags.

Ohnehin ist in diesem Roman das, was da ist, genauso wichtig wie das, was nicht da ist. Das zeigt sich auch bei dem, was außerhalb des Gefängnisses passiert: Ein kleiner Dealer will mehr Drogen verkaufen, um Geld zu verdienen. Ein größerer Dealer hat ein Problem mit nicht-zahlenden Kunden. Eine weiße Teenagerin fühlt sich zu Carson hingezogen – und das sorgt für Ärger. Ein Polizist will Carson festnehmen, ein Richter muss über seine Verurteilung entscheiden. Dennoch findet keine geradlinige Ermittlung statt. Zu dem Zeitpunkt, als die Polizei eingreift, ist alles schon geschehen – und es ist klar, wie es weitergehen wird.

Adam Morris

Bird

Edition Nautilus

Übersetzt von Conny Lösch

304 Seiten

20,00 Euro

Adam Morris gelingt mit „Bird“ ein bemerkenswerter Balanceakt: Obwohl dieser Kriminalroman kaum Handlung hat, keine Ermittlung, keine Suspense, keinen Plot im engen Sinne, ist er ungemein spannend zu lesen. Obwohl jede Erzählstimme nur wenige Seiten hat, sind sie sehr lebensnah und konsistent. Obwohl er weit überwiegend aus der Perspektive weißer Figuren erzählt, entlarvt er rassistische Vorurteile und Benachteiligungen. Und so entfaltet sich auf nur rund 300 Seiten fast unmerklich ein komplexes, vielschichtiges und im wahrsten Sinne des Wortes vielstimmiges Bild des Alltags im Gefängnis – und in Australien

„Bird“ von Adam Morris steht auf Platz 8 der [Krimibestenliste April 2024 \(PDF\)](#).